

## Waldenburger



## Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf.,  
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-  
spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,  
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuche 15, Metlametall 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industrie-Kreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindeverwaltungen von Ober Waldenburg,  
Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Böregrund, Neu- und Altbain und Langwasserdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Kriegsweihnacht 1916

Von Alwin Römer.

Noch immer walten dunkle Mächte,  
Gottvater, unterm Sternenzelt . . .  
Noch sinkt die heiligste der Nächte  
Auf eine kampfdurchwühlte Welt . . .  
Noch stürmt der Haß um unfre Mauern,  
Die Mörser spei'n .. grimm blüht der Stahl . . .  
Kampfstrübig und das Herz voll Trauern  
Sieht uns der Tag zum dritten Mal! . . .

Wohl künden Glocken deine Güte,  
Die uns den Heiland einst gesandt,  
Der Nächstenliebe reinste Blüte,  
In eines Kindes Sein gebannt!  
Uns zu erretten aus den Schlingen  
Der Selbstsucht, trug er Not und Leid . . .  
Sein Stern erglänzt . . . die Englein singen . . .  
Doch endlos weiter tobt der Streit!

Bergebens wehrt den finstern Schatten  
Des Kaisers Friedensangebot . . .  
Auf denn, wir wollen nicht ermatten,  
So lang' der Feindschaft Fackel loht!  
Stehn wir als Schirmer auf der Warte  
Des Menschenrechts, von Gott erkürt:  
So sei in Kraft nun dieser harte  
Befreiungskampf zum Sieg geführt! . . .

Schart euch, ihr Kinder, um die Tanne,  
Die leis' geheime Fäden spannt;  
Und daß kein Weh sie übermanne,  
Nehmt fest die Mutter an die Hand:  
Zu trug'ger Wacht auf fremdem Grunde  
Jetzt still das heiße Herz gelenkt,  
Zu ihm, der wohl in gleicher Stunde  
Der Seinen in der Heimat denkt!

Dann aber lauscht den fernen Chören  
Der Engel, die verheißungsvoll  
Das Wunder dieser Nacht beschwören,  
Das Freund und Feind erlösen soll! . . .  
Und will sich Wehmut dir verschwistern  
Dem Jubel in der Kinder Reihn:  
Das Festlicht flammt . . . die Nadeln inistern . . .  
Getrost! Bald wird es Frieden sein!

Nachdruck verboten.







**Kaiser-Panorama,**  
Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.  
Anstellung von  
Sonntag den 24. Dezember bis inkl.  
Sonnabend den 30. Dezember:

Neu! herrliche Aufnahmen! Neu!

## Konstantinopel.

Truppen-Parade. — Der Sultan. — Kasernen.  
See- und Landforts.  
Entree: Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

## Weihnachts-Konzerte

der Waldenburger Berg-  
und Fürstl. v. Pleß'schen Kur-Kapelle.

Am 1. und 2. Feiertage, Montag den 25. und  
Dienstag den 26. Dezember, abends 1/8 Uhr,  
„Borkauer Bierhalle“, Waldenburg.

## Fest-Konzerte.

Eintritt 50 Pfennige.

Sehr gewähltes Programm!

## Restaurant „Stadtpark“.

Frei-Konzert und Weihnachts-Feier  
am 1. und 2. Feiertage, von 3 Uhr an.  
Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

## Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Montag den 1. und Dienstag den 2. Feiertag,  
von 3 1/2 Uhr nachmittags ab:

## Frei-Konzert

unter Mitwirkung der Meinen  
Klyphon-Künstlerin Emmy Bergel.  
Hochachtungsvoll W. Förster.

## Kurpark-Hôtel, Salzbrunn.

1. und 2. Feiertag:

## Nachmittag-Konzert.

Dutzendkarten (übertragbar) 3 Mk.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

## Russchank Konradtschacht.

1. und 2. Feiertag,  
nachmittags:  
Patriotisch-

## Musikalische Unterhaltung,

wonach ergebenst einladen  
Ang. Geburtig und Frau.

## Gasthof zum Tiefbau, Dittersbach.

Montag, 1. Weihnachts-  
feiertag:

## Großes

## Fest-Konzert

der  
Festhammer Berg-Kapelle  
(12 Mann).

Vorzügliches, reichhaltiges  
Programm.

Verschiedene Solis, Weih-  
nachts-Potpouri usw. usw.  
Anfang 5 Uhr.  
Eintritt 20 Pf.

Um freundlichen Zuspruch  
bitten  
O. Gläser. E. Müller.

## Gasthaus zur Straßenmühle, Nieder Salzbrunn.

Am 1. und 2. Feiertage,  
vor- und nachmittags:

## Musikalische Unterhaltung

(Klavier, Geige u. Klarinette)  
im großen, gut geheizten Ver-  
einszimmer.

## Frühschoppen-Konzert.

ff. Speisen u. Getränke.  
Aufmerksame Bedienung.

## Gerichtskreisdam Seitendorf

Dienstag den 26. Dezember  
(2. Feiertag):

## Großer patriot.-humoristischer Abend,

ausgeführt von dem berühmten  
Humoristen, Komiker u. Sprech-  
redner

**August Lindemann**  
aus Breslau.  
Anfang 3/8 Uhr. Entree 40 Pf.

Es laden freundlichst ein  
Wilh. Gillmer, z. Bt. im Felde,  
und Frau,  
August Lindemann.

## Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,  
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

## Konzert

des

## Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11—1 Uhr:  
Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

## „Deutscher Kaiser“, Neuzendorf.

Dienstag den 26. Dezember c.  
(2. Feiertag):  
Auftreten des weltberühmten  
Artisten und Komikers

## Emil Schupelius

und der in weiten Kreisen  
bekannten Kostümbrette

## Ida Missalla

in ihren vorzügl. Darbietungen.  
Anfang nachm. 3 Uhr.  
Eintritt pro Person 30 Pf.

Zu unserer Vorstellung laden  
ergebnis ein  
Obgenannte Schauspieler  
und H. Klose und Frau.



## APOLLO- Theater Oberwaldenburg (Zur Plümpe)

Spielplan  
von Montag den 25. bis  
Donnerstag den 28. Dez.

## Elite- Weihnachtsprogramm!

## Dorrit Weixler

in ihrem neuesten  
Weihnachtsfilm

## heimgekehrt

oder:

## Weihnachtsglocken 1916.

Tiefgreifendes Drama  
aus der jetzigen Zeit mit  
herrlichen Winterauf-  
nahmen in 3 Akten von  
**Franz Hofer.**

## Stille Nacht heilige Nacht...!

Prachtvoll. Weihnachtsfilm.

## Der Flug in die Sonne.

Sensationelles Flieger-  
drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Carl Clewing.**

## A.-T.-Kriegsbericht 107.

Beginn des Programms  
Täglich 4, 6 und 8 Uhr.

Mittwoch u. Donnerstag  
von 4—5 1/2 Uhr:

## Große Kindervorstellung

mit einem Eliteprogramm.  
Weihnachtsmärchen.  
Entree 10 Pfg.

## Der rote Faden

? ? ? ?

## Union-Theater.

Spielplan von Montag den 25. bis Sonnabend den 30. Dezember:

Täglich!

## Das auserlesene Weihnachts-Elite-Programm!

Eine Leben gewordene Zauberwelt.

## Rübezahls Hochzeit.

Ein Märchenspiel in 4 Abteilungen.

Verfasst, inszeniert und in der Hauptrolle gespielt  
von **Paul Wegener.**

**Paul Wegener**, der geniale Künstler, hat rest-  
los hier gehalten, was er in seinen „Neuen  
Kinozielen“ versprochen hat. Er hat hier  
ein Werk vollendet, das dazu berufen ist, dem  
Kino neue Ausdrucksmöglichkeiten zu er-  
schließen. Die Aufführung von „Rübezahls  
Hochzeit“ bedeutete für die Filmgemeinde  
ein Ereignis. In Berlin, München u. Leipzig  
war die Aufnahme eine geradezu enthusiastische.

## Der Siegeszug Mackensens durch die Dobrudscha.

Aufgenommen von der Militär-Film- u.  
Photostelle.

Ausserdem das reizende Lustspiel:

## Die Dame von Zimmer 13.

Mittwoch den 27. Dezember 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Halbe Preise. Grosse Kinder-Vorstellung. Halbe Preise.

Kinder haben in Begleitung Erwachsener  
Zutritt bis 7 Uhr.

Anfang Wochentags 5 Uhr.  
Sonntags 4 Uhr.

## „Deutsches Haus“, Waldenburg.

Den 1. und 2. Feiertag:

## Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein **Hermann Adam und Frau.**

## Victoria-

Theater, Waldenburg-Neust.,  
Scharnhorststraße Nr. 3.

## Das große Weihnachts- Fest-Programm

bietet eine höchst fesselnde  
Ueberraschung in der drei-  
teiligen Film-Romanze:

## Hexenfeuer.

„Und jubelnd küßt er ihr  
wilde Haar,  
Es waren ringelnde Schlan-  
gen,  
Die Lippen, das dunkle  
Augenpaar, —  
Du here, du hast mich ge-  
fangen!“

## Fifi — der Liebling d. Garnison.

3 Akte.  
Ein Sachsalzen erregendes  
Lustspiel der Trenmann-  
Larjen-Serie.

Dazu das herrliche Bei-  
programm.

Anfang der Vorstellungen  
an den beiden Feiertagen  
pünktlich 4 Uhr nachmittags.  
Rezitation meisterhaft.

## Knappenverein Waldenburg.

Montag den 1. Feiertag,  
nachmittags 4 Uhr:

## Weihnachts-Feier

im Restaurant z. guten Quelle.  
Es laden ergebenst ein  
Der Vorstand.

## Stadtheater Waldenburg.

Montag den 25. Dezember  
(1. Weihnachtsfeierstag),  
nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Des armen Kindes Weihnachtsfest.

Weihnachtsmärchen in 5 Bildern,  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Erstaufführung des neuen Lust-  
spielschlagers:

## Das Mädchen aus der Fremde

Dienstag den 26. Dezember  
(2. Weihnachtsfeierstag):  
Niesentacherfolg!

## Die schwebende Jungfrau.

Donnerstag den 28. Dezember:  
Kaiserplatz 3, eine Treppe.  
In Vorbereitung:  
Flotte Weiber. — Er und  
seine Schwester. — Kame-  
raden.



## Unser drittes Kriegs-Weihnachten.

Zum dritten Male Kriegsweihnachten! Zum dritten Male begehen wir das Fest, das uns seit neunzehn Jahrhunderten „Friede auf Erden“ verheißt, im Zeichen des Weltkrieges. Es ist wahrlich kein Ausfluß der Schwäche, wenn wir offen bekennen, daß dies dritte Kriegsweihnachten gar viel getäuschte Hoffnungen, viel Kummer, viel Leid, viel Trauer bedeutet. Am ersten Weihnachtsfest hofften wir auf das zweite; am zweiten stellten wir unsere Hoffnungen auf das dritte ein, und am dritten Kriegsweihnachten wollen wir geduldig weiter harren in der Zuversicht, daß wir nicht bis zum vierten Weihnachtsfest zu warten brauchen auf die Erfüllung der ersehnten Verheißung: **Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!**

Diese Zuversicht soll diejenigen stärken und jütken, die nach nahezu zweiundeinhalb Kriegsjahren schwachherzig zu werden drohen. Diesen minder starken Naturen wollen wir ins Gedächtnis rufen, daß doch gerade das zur Reize gehende Kriegsjahr 1916 ihnen wahrlich keinen Grund zu kleinmütigem Verzagen gegeben hat. Steht nicht im Westen wie im Osten die deutsche Mauer von Stahl, die wir weit in Feindesland vorgeschoben haben, fest und unerschütterlich? Und hat nicht das, was nach dem Willen der Feinde uns zum Verderben gereichen sollte, der Beitritt Rumäniens zu der gewaltigen Koalition unserer Gegner, sich zu unserem Besitzen gewendet, indem es dies Land mit allen seinen reichen Hilfsmitteln in unsere Hände gab?

Wahrlich, wir haben allen Anlaß, in tiefster Seele dankbar dafür zu sein, daß sich dieser blutige Vernichtungskrieg auf fremder Erde abspielt, daß die treue Wacht an der Somme, an der Maas, an der Weichsel den teuren Heimatboden vor den Schrecken des mörderischen Kampfes, vor den Greueln der Zerstörung bewahrt hat. Unsere unauslöschliche Dankbarkeit gebührt dafür unseren tapferen Truppen, die mit ihren Leibern, getreu bis in den Tod, ihre, unsere Heimat schützen. Und ihnen in erster Linie gilt unser Gedenken an diesem Feste, das sie uns ermöglichen daheim in Frieden zu begehen.

Von dem Orte, wo ein Weihnachtsbaum steht, weht sich ein magisches Band bis zu den weitesten Fernen, weht sich zu den braven Feindgrauen, die im Schützengraben keine Zeit zum Feiern haben, zu unseren blauen Jungen, die draußen auf dem Meere, vielleicht auf gebrechlichem U-Boot, kühn der Gefahr und dem Tode ins Auge sehen, zu den wackeren Kämpfern, die im fernen Ostafrika auf verlorenem Posten für Deutschlands Ehre kämpfen, zu den Kriegsgefangenen, die einsam im fremden Land bitterer Not und der Willkür türkischer Feinde preisgegeben sind. Und wir gedenken endlich still und ergriffen derjenigen, die willig ihr Leben ließen, damit Deutschland lebe, wachse und gedeihe.

Das Weihnachtsfest ist das Fest der Wünsche, und da wollen wir uns in erster Reihe wünschen, daß wir, die Daheimgebliebenen, uns würdig erweisen der Helden, die für uns kämpfen, für uns sterben. Wir wollen uns wünschen den Willen und die Kraft, ihnen nachzueifern, es ihnen gleich zu tun in dem kategorischen Imperativ der Pflicht, im stillen, geduligen, mutigen **Aus-harren-und-Durch-halten**. Auch das ist vaterländischer Hilfsdienst: leiden zu lernen, und vor allem **Leiden zu lernen ohne zu klagen!** Seien wir nicht schwächer als die Helden da draußen, mit deren Leiden die unseren doch wahrlich keinen Vergleich aushalten. Schreiben wir uns tief ins Herz die Forderung des Tages: **Durchhalten bis zum Sieg**. Denn unsere Gegner die unser, aus dem Menschlichkeitsgefühl des Siegers erwachsenes ehrliches Friedensangebot abweisend, ja zum Teil mit Hohn und Spott aufgenommen haben, zwingen uns, den blutigen Kampf bis zum bitteren Ende zu führen.

Bitter aber soll es nicht für uns, die wir auf unser scharfes Schwert, auf unseren unzerstörbaren Lebenswillen auf unsere gute und gerechte Sache bauen, sondern für unsere Gegner werden, die uns in verbrecherischem Leichtsinne diesen Krieg aufgezwungen haben. Das eben, daß wir uns unschuldig wissen in dieser Selbsterfleischung Europas, daß wir das Schwert nur gezogen haben in der Notwehr, zum Schutz unserer Existenz, zur Verteidigung der heiligsten Güter, erfüllt uns mit unerschütterlicher Zuversicht. Und so bauen wir fest darauf, daß, ob auch diesmal noch der Klang der Weihnachtsglocken im Lärm des Weltkrieges verhallt, doch in Bälde kommen wird der Tag, wo durch Alldeutschlands Gaue der Ruf ergeht:

„**Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm  
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm,  
Des Feuerstoßes Geleucht facht an,  
Der Herr hat Großes an uns getan.  
Ehre sei Gott in der Höhe.**“

Und Friede auf Erden!

## Zwischen La Bassée und Arras.

II.

Seit Februar 1916 haben Kampfhandlungen großen Stils nicht mehr stattgefunden. Aber von Ruhe war gerade hier keine Rede. Zunächst hat sich die benachbarte Sommeschlacht geltend gemacht. Der Feind versuchte durch Demonstrationen aller Art über den örtlichen Umfang der geplanten Offensive zu täuschen. In der letzten Juniwoche, in der an der Somme das große Trommelfeuer einsetzte, steigerte sich auch im Abschnitt Arras-La Bassée die feindliche Artillerietätigkeit in bemerkenswerter Weise. Ihr folgten zahlreiche örtliche Vorstöße, vielfach unter Anwendung von Gas. Dazu kamen Angriffe auf unsere Fesselballons, Fliegerangriffe gegen alle Bahnhöfe und rückwärtigen Unterkünfte. Diese Angriffstätigkeit steigerte sich in der ersten Juliwoche noch weiter. Es gelang aber dem Feinde nicht, die leitenden Stellen darüber zu täuschen, daß es lediglich zu dem Zwecke geschah, unsere Aufmerksamkeit von der Somme abzuziehen. Ähnliche Maßnahmen wiederholte der Feind andauernd beim Gerannähern der Großkampagne der Sommeschlacht. Mit starker Fliegerstätigkeit versuchte er außerdem, die Einsicht in die bei ihm fortgesetzt vor sich gehenden Austauschbewegungen zu wehren, andererseits durch unausführliche Angriffe auf die Schienenwege die Herandrängung von Verstärkungen an die Somme zu verhindern oder zu erschweren. Mehrfach hat er auch den Versuch gemacht, aus Flugzeugen Leute hinter unserer Front abzuwerfen, die gleichfalls Verkehrsanlagen zerstören sollten. Die Leute wurden aber stets gefangen, ehe sie Schaden anrichten konnten.

Von unserer Seite erfolgten regelmäßig zur Feststellung der Austauschbewegungen beim Feinde scheinbar durchgeführte Patrouillen-Unternehmungen, bei denen es uns vielfach gelang, zahlreiche Gefangene zu machen und Maschinengewehre und Minenwerfer zu erbeuten. Auch unsere Flieger entfalteten eine rge Tätigkeit. Durch Aufklärung hinter der feindlichen Front bis ans Meer hinan hielten sie das Armeekommando stets auf dem Laufenden über die Anstrengungen des Feindes, seine an der Somme zusammengeführten Divisionen durch ausgerüstete Truppen zu ersetzen.

Sehr große Anforderungen an die Truppen stellt der Minenkrieg, der gerade hier besonders zu Hause ist. Tief unter der Erde ziehen sich die Stollen hin und drüben. Ein ganzes System von Schächten und Minengängen, in denen Tag für Tag, Nacht für Nacht ununterbrochen gearbeitet wird. Was da an Hingebung und Ausdauer geleistet wird, davon macht sich der Außenstehende keinen Begriff. Sad für Sad des ausgehöhlten Bodens muß durch die langen Schleppschächte an die Oberfläche befördert werden, und oft genug wird durch Feindes- oder Wasserfülle die mühsame Arbeit von Wochen und Monaten zunichte. Aber unermüdlich wird gegraben, geklopft und gehämmert, dann wieder gehört auf den dumpfen Ton von drüben. Sind die rechts, links, über oder gar unter uns? Wollen sie sprengen? Kommen wir ihnen zuvor? Dange Fragen der tief da unten wie die Maulwürfe Wühlenden. Und dann plötzlich fliegen halbe Berge von Erde und Steinen und mit ihnen ungezählte Menschenleiber wie Sprünge auseinander. Wie intensiv in den Höhlen um uns der Minenkrieg betrieben wird, zeigt wohl die eine Tatsache, daß in einem Abschnitt von nur 250 Metern seit Ende April bis Ende Oktober dieses Jahres 36 Sprengungen von Freund und Feind erfolgt sind, die Trichter bis zu 55 Meter Durchmesser ausgeworfen haben!

Die mehr als zweijährigen Kämpfe um Arras-La Bassée haben Franzosen und Engländern gezeigt, daß dort für sie keine Vorbeeren zu holen sind. Näher als je haben sich die Deutschen auf jenen Höhen festgesetzt. Wenn dereinst Frankreich die Geschichte seiner

vergebliehen Durchbruchversuche schreiben wird, dann wird es die hier gebrauchten Opfer zu den blutigsten zählen müssen. Wer aber selbst in jene Gegend kommt, für den spricht das, was er hier sieht, eine viel deutlichere Sprache, als das geschriebene Wort zu sagen vermag. Es ist ein Bild so grenzenloser Verwüstung und Vernichtung, daß einen das Grauen überkommen muß. Hier ist buchstäblich nicht ein Quadratmeter Boden, der nicht Spuren des zweijährigen Zerstörungswerkes an sich trüge. Man muß oben gestanden haben auf den Höhen um Lens, um einen Begriff zu bekommen, was zwei Jahre Krieg mit den heutigen Mitteln anrichten. Wo die Karte Ortschaften zeigt, ein paar Steine, wo Wälder stehen sollen, ein paar Baumstümpfe. Und soweit das Auge reicht: Granattrichter an Granattrichter, Minenrichter an Minenrichter. Im wahren Sinne des Wortes ist das unterste zu oben gekehrt. Wenn der Franzose einmal die Rechnung aufmachen wird, die hier gezeichnet ward, dann wird es ein böses Erwachen geben. Für uns aber ist heute jenes Bild der Zerstörung die Verkörperung unseres unüberwindlichen Widerstandes. Unsere Feldgrauen lassen nicht locker. Das sagt der Deimat die ruhmreiche Geschichte des Abschnittes um Arras und La Bassée, an der im Laufe der beiden Jahre die Söhne aller deutschen Stämme mitgeschrieben haben.

## Deutsches Reich.

W.B. Berlin, 23. Dezember. Uebersee-post durch ein Handels-Tauchboot. Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und den neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien usw.) können in nächster Zeit durch ein Handels-Tauchboot befördert werden. Die Versendungsbedingungen werden in Kürze amtlich bekanntgegeben werden.

Der Generalgouverneur in Belgien, Generalsoberst Fehr. von Bissing, ist erkrankt und muß zurzeit noch das Bett hüten. Die Erkrankung, welche auf Erkältung zurückzuführen ist und durch die überaus starke dienstliche Inanspruchnahme der letzten Wochen gefördert sein mag, nimmt dem Vernehmen nach einen durchaus günstigen Verlauf und dürfte den Erkrankten nicht allzu lange von der Ausübung seiner Dienstgeschäfte fernhalten.

Eine abenteuerliche Diebin. Die 23jährige Käthe Hoffmann trieb eine unüberstehliche Neigung zu den Seeleuten schon lange nach der Wasserfront. Da ihr die Mittel hierzu fehlten, stahl sie einem Arzte in Neufölln aus einem verschlossenen Schränkchen 800 Mk. und fuhr nach Berlin, wo sie sich vollständig neu einkleidete. Dann reiste die Abenteuerin nach Bremen und dann nach Hamburg, dort stahl sie ihrer Wirtin 250 Mark. Sie knüpfte mit Matrosen Bekanntschaften an und hielt diese frei. Nachdem sie noch andere Städte aufgesucht hatte, kehrte sie nach Neufölln zurück und nahm in der Prinz-Dandjerystraße harmlos einen neuen Dienst an. Die Neuföllner Kriminalpolizei verhaftete sie nun und brachte sie in das Untersuchungsgefängnis.

## Provinzielles.

Glogau. Sieben Einbruchsdiebstähle sind hier innerhalb vier Tagen verübt worden. U. a. wurde in Koyemewisch bei der Frau Guttsbesitzer Linke ein Gelddbetrag von 800 Mark gestohlen.

Grünberg. Ameisensäure statt Wein getrunken. Einen schnellen Tod fand der Fuhrwerksbesitzer Riese in einer Groß-Weinhandlung, für welche er die Füllerei besorgte. Er verwechselte die Flaschen; er trank statt Wein aus einer Flasche, die 50prozentige Ameisensäure enthielt, und fand sofort den Tod.

Sprotau. Die Kosten eines Bober-Deichbruches. Durch das Hochwasser des Bobers im vergangenen Winter erfolgte in Boberwitz ein Deichbruch, der gewaltige Verwüstungen auf den Wiesen von neun kleinen Besitzern anrichtete. Die Wiesen wurden mehr als ein Meter hoch unter Kies gesetzt. Von Sachverständigen wurde der zu entfernende Kies auf 20 000 bis 25 000 Kubikmeter geschätzt. Keine Behörde war zur Beseitigung der Schäden verpflichtet, und die von der Katastrophe betroffenen Besitzer waren nicht imstande, die auf 7500 Mark veranschlagten Kosten zu tragen. Nachdem der Landeshauptmann sich bereit erklärt hat, die Hälfte der Kosten auf den Hilfsfonds der Provinz zu übernehmen, bewilligte der Kreisrat einstimmig, die andere Hälfte aus Kreismitteln zu decken.

Bolkshain. Zur Ausbesserung der Schweinhausburg hat die Ortsgruppe Breslau des Riesen-gebirgsvereins soeben einen größeren Gelddbetrag bewilligt. Auf Burg Schweinhaus stand die Wiege des uralten schlesischen Geschlechts derer von Schweinichen. Noch während des 17jährigen Krieges befand sich Schweinhaus in leidlichem Zustande, so daß Truppen in der Burg untergebracht werden konnten. Erst seit 100 Jahren trat Verfall ein, der unaufhaltsam Fortschritte machte und dem Schweinhaus ganz unterliegen müßte, wenn nicht wenigstens das Nötigste getan würde, um ihn aufzuhalten.





## Bäckereibetrieb.

Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung des Herrn Reichs-Lanzlers über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916, Reichsgesetzblatt Seite 413 in Verbindung mit § 105 e der Reichs-gewerbeordnung ist unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 17. und 30. Januar 1915 (Reg.-Anzeig. Blatt Seite 24 und Seite 25) gestattet worden, daß in Bäckereien und Konditoreien:

1. am 24. Dezember 1916 in der Zeit von 7 Uhr vor-mittags bis 4 Uhr nachmittags und
2. am 26. Dezember 1916 in der Zeit von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Arbeiten und Vorarbeiten, die zur Bereitung von Backwaren dienen, vorgenommen werden dürfen.

Das Ansetzen des Sauerteiges für Roggenbrot darf am Sonntag oder Feiertag in jeder Bäckerei durch einen Arbeiter während der Zeit von 7 bis 8 Uhr abends stattfinden.

Waldenburg, den 22. Dezember 1916.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Erdmann.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und  
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken  
usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen

Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner,**  
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

## Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Hochwaldstraße 4, 1. Etage.  
Heinrich Winkler, Dekorationsmaler.

## Allgemeiner

# Rabatt-Sparverein

für Waldenburg und Umgegend.

Wir machen hiermit nochmals be-  
kannt, dass laut Vorstandsbeschluss  
die Gültigkeit der Rabattmarken um  
ein Jahr verlängert worden ist. Es ist  
darum nicht notwendig, nicht vollge-  
klebte Rabattbücher jetzt zur Einlösung  
zu bringen. Man klebe sie darum voll  
und löse sie dann ein; also auch im  
nächsten Jahre.

Der Vorstand.

## Gute frisch geschliffene Bettfedern

verendet per Postversand jedes Quantum in allen Qualitäten  
à Pfund grau 75 Pf., 1,00, 1,50 Mk., in weiß 2,00, 2,50, 2,80 Mk.,  
sehr dünn 3,00, 3,50, sehr leicht füllende graue Dauen à 2,40  
Mk. und gute ungeschliffene Eibfedern 1,50, 1,80, 2,00 Mk.

**Wilhelm Flaschner, Böhm.-Leipa,**  
Veriandgeschäft.

Köstliches Getränk!

Außerordentlich beliebt!

# Hochwald-Wein-Punsch

ist unstreitig der feinste, beste und bekömmlichste!

# Hochwald-Punsch

ist patentamtlich geschützt und nur zu haben bei

# Franz Koch,

Waldenburg und Hermsdorf.

## Wein! Spirituosen!

# ff. Rotwein, Rhein- und Moselweine,

# ff. süßen u. herben Ungarwein, Tropfowitz'sche Ungarweine

zu Originalpreisen,

≡ diverse Kognaks, ≡  
Jamaika-Rum, ff. Arrak,  
ff. Bunsch zu billigsten Preisen  
empfiehlt

# Friedrich Kammel,

Waldenburg i. Schl.



Praktische  
Weihnachtsgeschenke  
in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen bei  
**Herm. Gerlach Nachfolg.**  
**Paul Hallmann,**  
Friedländer Straße 17 a,  
neben der Loge.

In

# vorzüglichsten Qualitäten

empfehlen wir:

# Kognak-Verschnitt, Jam.-Rum- Verschnitt, Arrak-Verschnitt, Pansch-, Grog- und Glühwein- Essenzen.

# Deutsche Likör-Fabrik

**Friedrich & Co.,**

31 Friedländer Strasse No. 31.

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Ohne Bezugstwein:

Alle Arten Lederhand-  
schuhe, Herrenwäsche,  
Hosenträger, Binder,  
Krawatten, Kragen-  
schoner, Herrenwesten  
von 10 Mk. an, Pelz-  
Westen, Pelz-Hand-  
schuhe, Pelzschlupfer,  
Marngamaschen,  
Ohrenschützer, Brust-  
läge für Damen,  
Pompadours.

Mit Bezugstwein:

Triothandschuhe,  
Strickhandschuhe,  
Lederimitation,  
Rodelhandschuhe,  
Sportschürze,  
Socken, Trikotasen,  
voll. Leibbinden,  
Lungenschützer,  
Kopfschützer.

Gleichzeitig bringe in Erinnerung mein großes Lager in:  
Bandagen, Leibbinden, sowie sämtl. Artikel zur  
Krankenpflege, Inhalatoren, Kämme, Zahn-  
bürsten, Kölnisches Wasser 4711.

# Julius Giesche, Waldenburg.

O  T  
**Orient-  
Theater**  
Freiburgerstraße N°5

# Waldenburg.

Leitung: Arthur Barndt.

Täglich geöffnet!

Nur 4 Tage!

Montag, Dienstag,

Mittwoch, Donnerstag

Verjäume Niemand

das brillante

Feiertagsprogramm

der ersten und der

:: frohen Laune! ::

# Menschen, die den Weg verloren! ..

Stimmungsvolles Lebens-  
bild in 4 Akten!

Hauptdarsteller:

**Eva Speier,**

**Erich Kaiser-Titz**

vom Lessingtheater Berlin,

**Josef Römer**

vom Hoftheater Karlsruhe,

**Franz Ramharter**

vom Stadttheater Wien.

Voller urwüchsiger Humor  
ist Lustspiel in 3 Akten:

# Die verwünschte Dorfprinzessin

oder:

# Annas Gurke

Hauptdarstellerin:

**Die Königin**



eines gesunden  
Humors

**Anna Müller-Linke.**

# Ja, wenn die Liebe nicht wär.

Lustspiel in 2 Akten.

# Kriegsbericht

u. a. Zusammenkunft

**Kaiser Karl I.**

**Kaiser Wilhelm II.**

Montag und Dienstag

Beginn 4 Uhr,

Mittwoch und Donnerstag

Beginn 5 1/2 Uhr.

Freitag 5 1/2 Uhr

neues Programm.

Die Feiertags-Nachmittags-  
4 und 6 Uhr-Vorstellungen  
werden besonders empfohlen.



# Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 302.

Sonntag den 24. Dezember 1916.

Zweites Beiblatt.

## Kirchen-Nachrichten.

**Evangelische Kirche zu Waldenburg.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent).

In der Woche vom 24. Dezember bis 30. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 24. Dezember, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, heil. Abendmahl und Taufen; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Hörter; nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor Lehmann.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Büttner; nachm. 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Rodas.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Hörter.

Hermisdorf:

Sonntag den 24. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas; abends 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor prim. Hörter.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Rodas.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas.

Waldenburg Neustadt:

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Büttner.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), mittags 12 Uhr Taufen im Gemeindeaal: Herr Pastor Lehmann.

**Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löpferstraße 7.**

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Blaufreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Weißstein, Bluckstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blaufreuzversammlung.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche.

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor Birmele.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 1/9 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl; nachmittags 1/5 Uhr Liturgische Weihnachtsfeier.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Birmele.

**Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent-Sonntag), 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst; 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachm. 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), 5 Uhr Christnacht mit leviertem Hochamt und Predigt; 1/7, 7, 1/8 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Kindergottesdienst; (Anstehender Kinderpredigt um 1/9 Uhr eine 2. hl. Messe); 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachmittags 2 Uhr heil. Vespern und hl. Segen.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag St. Stephanstag), 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Kindergottesdienst; 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachmittags 2 Uhr heil. Vespern und hl. Segen.

Mittwoch den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag St. Johannes), 1/7, 7, 1/8 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Hochamt; abends 1/8 Uhr Kriegsbandacht.

Donnerstag den 28. Dezember (Fest der unschuldigen Kinder), 1/7, 1/8 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Festhochamt des Kindheit-Jesu-Vereins mit Ansprache, darauf für die daran teilnehmenden Kinder eine Missionsfeier im Vereinshause.

Freitag den 29. Dezember früh 1/7, 7, 1/8 Uhr hl. Messen; abends 1/8 Uhr Kriegsbandacht.

Sonnabend den 30. Dezember, früh 1/7, 7, 1/8 Uhr hl. Messen. — Beichtgelegenheit täglich zur Zeit des Gottesdienstes, am Sonnabend auch nachmittags von 5 Uhr an mit einer Pause von 1/27-7 Uhr.

**Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent), früh 7 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg (Seelengeodächnis des gefallenen Erich Müller); vormittags 1/10 Uhr Hochamt in Gottesberg; mitternacht 1/12 Uhr Christmette und Hochamt.

Hl. Christmette, früh 1/9 Uhr hl. Messe, hierauf Festgottesdienst mit Hochamt, Predigt, Te deum und hl. Segen.

St. Stefanstag, früh 7 Uhr Hochamt.

Donnerstag, früh 8 Uhr hl. Kriegsbitte.

**Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent-Sonntag), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Segensbandacht.

Montag den 25. Dezember (hochhl. Weihnachtsfest), früh 6 Uhr Christnacht, gleich darauf hl. Messe; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Segensbandacht.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), der Gottesdienst wie an den Sonntagen.

Mittwoch den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag), vormittags 8 Uhr Hochamt.

Donnerstag den 28. Dezember (Fest der unschuldigen Kinder), früh 7 Uhr Hochamt, Ansprache, Gebet und hl. Segen.

Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr.

Sonnabend nachmittag um 5 Uhr hl. Beichte.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: 1/11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch; nachm. 6 Uhr Liturgische Christvesper: Herr Pastor prim. Born.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst; vormittags 1/11 Uhr Taufen; nachmittags 2 Uhr Liturgische Weihnachtsandacht; nachm. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

1. Feiertag, Kirchenchor: „Brich an Du schönes Morgenlicht“, Gemischter Chor von Th. Krause, Tonsetz von A. Becker.

2. Feiertag, Kirchenchor: „Von Jesse kam ein Wurzelart“, Lied für zwei Singstimmen mit Orgel von Fr. Nagler.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Weißstein.**

1. Weihnachtsfeiertag, Kirchenchor: „O Bethlehem, du kleine“, von R. Anders.

2. Weihnachtsfeiertag, Kirchenchor: „Es ist ein Reis entsprungen“ von Mich. Pratorius.

**Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.**

Sonntag den 24. Dezember, vormittags 9 1/4 Uhr Hochamt.

Montag den 25. Dezember (hochhl. Weihnachtsfest), früh 5 Uhr Christnacht; früh 7 Uhr stille hl. Messe; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr hl. Segen.

Dienstag den 26. Dezember (Fest des hl. Stephanus), früh 7 Uhr stille hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr hl. Segen. — An den Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl. — Beichtstunden in bekannter Weise.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer; vorm. 10 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; nachm. 5 Uhr Christnacht.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Schaefer; Chorgesang: „Heute ist uns Christus geboren“, von D. B. Engel.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; Herr Pastor Schaefer; Chorgesang wie am 1. Feiertag.

Die Kriegsbesetzung in „Grünen Baum“ fällt aus. Mittwoch den 27. Dezember fällt die Kriegsbesetzung in der Kirche aus.

**Katholische Kirche zu Altwasser.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Adventssonntag, (Vigilie vor Weihnachten), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte; früh 7 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst; vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen, bald nachher hl. Beichte bis 4 Uhr.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), früh 5 Uhr hl. Beichte; früh 6 Uhr Christnacht, bald darauf St. Marienmesse und dann stille hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Dienstag den 26. Dezember (Fest des hl. Stephanus), früh 1/8 Uhr hl. Beichte; früh 7 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt in Altwasser und Seitendorf; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen; nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier des Marienvereins.

Mittwoch den 27. Dezember (Fest des hl. Johannes Ev.), vormittags 8 Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr stille hl. Messe; vormittags 7 Uhr hl. Messe mit Orgel für den Kindheit-Jesuverein. (Ansprache, Kollekte, Vitanei, Kriegsgebete und hl. Segen.)

Von Donnerstag den 28. Dezember an hl. Messe an Wochentagen früh um 7 Uhr.

**Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent), vormittags 9 Uhr Gottesdienst; nachmittags 5 Uhr Christnacht.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Schiffer.

**Katholische Kirche zu Sandberg.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Adventssonntag), vormittags 7 1/2 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/8 Uhr Frühmesse; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen; nachmittags 5-6 Uhr hl. Beichte.

Montag den 25. Dezember (Fest der Geburt des Herrn), vormittags 8 Uhr Christnacht, nach darauf hl. Messe; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Dienstag den 26. Dezember (Fest des hl. Stephanus), vormittags 7 1/2 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/8 Uhr Frühmesse; vormittags 1/10 Uhr Predigt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Mittwoch den 27. Dezember, vormittags 1/8 Uhr hl. Beichte; vormittags 8 Uhr Gottesdienst für den Kindheit-Jesuverein, bestehend in hl. Messe mit Orgelbegleitung, Ansprache, Vitanei und sakramentalem Segen. Während der hl. Messe Kollekte für diesen Verein.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.**

Sonntag den 24. Dezember 1916 (4. Advent), vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Gobel; nachmittags 4 Uhr Christnachtsfeier in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller; nachmittags 2 Uhr Christnachtsfeier in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller; nachmittags 4 Uhr Christnachtsfeier in der Kirche zu Conradsthal: Herr Pastor Gobel; abends 6 Uhr Christnachtsfeier im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Gobel.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Gobel; vormittags 10 3/4 Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Gobel.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller; vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Gobel; vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober-Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

**Katholische Kirche zu Nieder Salzbrunn.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Adventssonntag), vormittags 1/8 Uhr Hochamt und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 9 1/4 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche; nachmittags 1/3 Uhr Bittandacht und hl. Segen, danach hl. Beichte in der Pfarrkirche.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 6 Uhr Christnacht in der Pfarrkirche; vormittags 1/8 Uhr hl. Beichte in der Kapelle; vormittags 8 Uhr Hochamt und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche; nachmittags 1/3 Uhr Krippenandacht und hl. Segen in der Pfarrkirche.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag St. Stephanus), vormittags 8 Uhr Hochamt, hl. Segen in der Pfarrkirche; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche.

Mittwoch den 27. Dezember (St. Johannes), vormittags 7 1/2 Uhr hl. Messe in der Kapelle.

Donnerstag den 28. Dezember (Unschuldige Kinder), vormittags 8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Freitag den 29. Dezember, vormittags 8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Sonnabend den 30. Dezember, vormittags 8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche. — Hl. Beichte ist vor dem Gottesdienst und am Sonnabend in der Pfarrkirche von 4-5 und von 6 Uhr an.

**Kath. Pfarrkirche Dittmannsdorf.**

Sonntag den 24. Dezember (4. Advent), früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt und Amt. Nach von Sonntag zu Montag 12 Uhr Mitternacht heil. Christnacht.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), früh 7 1/2 Uhr 2. hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; abends 7 Uhr Vitanei und hl. Segen, Beichtgelegenheit.

Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), früh 7 1/2 Uhr hl. Messe in Dittmannsdorf; vormittags 9 1/2 Uhr Predigt und Amt in Schenkendorf; nachmittags 2 Uhr hl. Segen in Dittmannsdorf.

Mittwoch den 27. Dezember Fest des hl. Johannes Evang. (Patrocinium) 8 Uhr Amt.

Sonntag den 31. Januar früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 1/4 Uhr Amt; nachmittags 5 Uhr Jahresabschlussandacht, Beichtgelegenheit.

Montag den 1. Januar früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr hl. Segen.

# Regelung des Milchverbrauchs.

Auf Grund der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1100) und der Anordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Oktober 1916 wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 14. September d. J. für den Stadtbezirk Waldenburg folgendes bestimmt:

§ 1.  
Vollmilch von Kühen darf an andere Personen als die Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen des Kuhhalters und gewerbmäßige Wiederverkäufer nur auf Grund einer Milchkarte oder eines anderweitigen vom Magistrat auszustellenden Bezugsscheines abgegeben werden.

§ 2.  
Milchkarten werden ausgestellt für  
a) Vollmilchverorgungsberechtigte (§ 3);  
b) Vollmilchvorzugsberechtigigte (§ 4).

§ 3.  
Als Vollmilchverorgungsberechtigte gelten:  
a) stillende Mütter,  
b) schwangere weibliche Personen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung;  
c) Kinder bis zum Ablauf des 6. Lebensjahres;  
d) Kranke.  
Soweit die vorhandenen Milchmengen hierzu ausreichen, erhalten:

a) stillende Mütter 1 Liter täglich für jeden Säugling, solange er ausschließlich Brustnahrung erhält, 1/2 Liter täglich für jeden Säugling, sobald und solange gemischte Ernährung (teils durch Stillen, teils durch Verabfolgung künstlicher Nahrung) stattfindet;  
b) schwangere weibliche Personen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung 3/4 Liter täglich;  
c) Kinder im 1. Lebensjahre, soweit sie gemischte Ernährung erhalten oder überhaupt nicht gestillt werden, während der ersten 6 Monate 1/2 Liter, vom Beginn des 7. Lebensmonats bis zum Ablauf des ersten Lebensjahres 1 Liter täglich;  
d) Kinder im 2. Lebensjahre 3/4 Liter täglich;  
e) Kinder im 3. und 4. Lebensjahre 1/2 Liter täglich;  
f) Kinder im 5. und 6. Lebensjahre 1/4 Liter täglich;  
g) Kranke je nach Bedarf, jedoch höchstens 3/4 Liter täglich.

Der Nachweis des Stillens in jedem Monat durch Vorlegung einer Bescheinigung der Säuglingsfürsorgestelle oder eines Arztes, der Nachweis der Schwangerschaft in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung ebenfalls monatlich durch Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme zu erbringen. Kranke haben einen Umfang und Grad der Krankheit genau bezeichnende ärztliche Bescheinigung einzureichen, die einer Nachprüfung durch eine ärztliche Kommission unterliegt. Greisenalter kann als Krankheit angesehen werden, wenn zur Erhaltung des Lebens Ernährung mit Vollmilch unbedingt notwendig ist. Minderbemittelten, d. i. Personen, welche zu einem Staatseinkommensteuertarif von nicht mehr als 28 Mark jährlich veranlagt sind, wird auf Antrag die ärztliche Bescheinigung unentgeltlich durch den Stadtarzt ausgestellt; der Antrag ist schriftlich oder mündlich unter Vorlegung des Steuerzettels im Magistratsbüro VIII, Rathaus Zimmer 16, zu stellen.

§ 4.  
Vollmilchvorzugsberechtigigte sind Kinder im Alter von mehr als 6 bis zu 14 Jahren. Soweit sie ein Alter von 10 Jahren nicht überschritten haben, erhalten sie täglich bis auf weiteres 1/3 Liter Vollmilch.

§ 5.  
Mit besonderer schriftlicher Erlaubnis des Magistrats können auch andere als die in den §§ 3 und 4 genannten Personen Bezugsscheine auf Vollmilch erhalten; jedoch mindert sich dann die ihnen zustehende Fettmenge um je 28 gr Fett für jeden ihnen zugewiesenen Liter Vollmilch. Die Fettkarte ist bei Einholung der Erlaubnis vorzulegen und wird entsprechend berichtigt bzw. eingezogen.

§ 6.  
Anstalten, (Krankenhäuser, Heilanstalten, Siechenhäuser, Säuglingsmilchküchen usw.) erhalten gegen Einreichung der für die von ihnen versorgten Personen etwa ausgestellten Milchkarten auf Antrag einen Bezugsschein, in dem die Menge Vollmilch, die der Anstalt verabreicht werden darf, vermerkt ist, und der Geltung für die Dauer eines Monats hat.

§ 7.  
An andere als die in den §§ 3-6 genannten Personen und Anstalten darf Vollmilch nicht abgegeben werden. Der Bedarf dieser anderen Personen ist nach Möglichkeit durch Magermilch zu decken. Magermilch erhalten bis auf Weiteres auch die in § 4 genannten Kinder im Alter von mehr als 10 Jahren.

§ 8.  
Die Milchhändler sind verpflichtet, bei der Abgabe von Magermilch diejenigen Personen in erster Reihe zu berücksichtigen, die keine Vollmilch erhalten. Mehr als 1/3 Liter Magermilch täglich für jedes Mitglied des Haushaltes darf an keinen Haushalt abgegeben werden.

§ 9.  
Jeder Milchhändler ist verpflichtet, die Mengen an Vollmilch, die bei ihm nach Deduktion des Bedarfs der Inhaber von Milchkarten oder Bezugsscheinen (§§ 3 und 4) übrig bleiben, täglich bis spätestens 12 Uhr Mittags dem Magistrat (Büro VIII) mündlich oder durch Fernsprecher zu melden und die daraus vom Magistrat über die Milch getroffene Verfügung zu befolgen. Ebenso hat jeder Milchhändler Anzeige zu erstatten, dessen Milchvorräte zur Befriedigung der bei ihm als Kunden eingetragenen Vollmilchverorgungsberechtigten und Vollmilchvorzugsberechtigigten nicht ausreichen.

§ 10.  
Die Ausstellung der Milchkarten und Bezugsscheine erfolgt auf Antrag im Einwohner-Meldeamt. Bei Stellung der Anträge sind die in den §§ 1, 6 und 8 genannten Schriftstücke (Bescheinigungen usw.), ferner das Brotbuch, sowie auf Erfordern auch Nachweise über das Alter der Kinder vorzulegen.

Das Einwohnermeldeamt führt über die ausgestellten Karten und Bezugsscheine eine Uebersicht, aus der die Zahl der Verorgungsberechtigten und Vorzugsberechtigigten, geordnet nach den einzelnen Klassen, hervorgeht.

§ 11.  
Die Abgabe der Vollmilch an Inhaber von Milchkarten und Bezugsscheinen darf vom 1. Januar ab nur erfolgen, nachdem diese sich zuvor bei einem Milchhändler in der Stadt Waldenburg oder bei einem der nach Waldenburg Milch einführenden Milchwagen in das Kundenbuch eingetragen haben. Die Eintragung ins Kundenbuch darf nur an einer Verkaufsstelle erfolgen. Wer sich bei einer Verkaufsstelle innerhalb des Stadtbezirks hat eintragen lassen, darf außerhalb des Stadtbezirks bei keiner anderen

Verkaufsstelle innerhalb des Kreises Waldenburg keine Eintragung bewirken. Wer bereits außerhalb des Stadtbezirks bei einer Verkaufsstelle eingetragen ist, darf im Stadtbezirk bei keiner Verkaufsstelle eingetragen werden.

§ 12.  
Die Eintragungen sind von den Inhabern der Milchgeschäfte oder deren Beauftragten auf den Milchkarten und von den Vollmilchverorgungsberechtigten in den Kundenbüchern durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Die von den Geschäftsinhabern auf den Vollmilchkarten auszustellende Bescheinigung hat zu lauten:  
„Eingetragen unter Nummer \_\_\_\_\_ meines Kundenbuches“

(Unterschrift des Ladeninhabers)  
Nach dem 31. Januar 1917 dürfen Eintragungen in die Kundenbücher nur mit schriftlicher Genehmigung des Magistrats erfolgen. Die Genehmigung wird bei Ausstellung der Milchkarte bezw. des Bezugsscheines erteilt, sobald festgestellt ist, daß eine Eintragung in ein Kundenbuch überhaupt noch nicht erfolgt oder die bisherige Eintragung gelöscht ist.

§ 13.  
Das Kundenbuch ist von dem Geschäftsinhaber bezw. dessen Beauftragten zu führen, muß gebunden, fortlaufend mit Seitenzahlen versehen sein und dem nachfolgenden Muster entsprechen:

Nr.	Vor- und Zuname des Milchkarteneinhabers	Wohnort und Wohnung	Zahl der auf die Milch- karte zu ver- abfolgenden Tagesmengen Liter	Unterschrift des Kartenein- habers	Bemer- kungen

§ 14.  
Jeder Milchgeschäftsinhaber ist verpflichtet, Eintragungen der Inhaber von Milchkarten entgegen zu nehmen und zu diesem Zwecke ein Kundenbuch anzulegen.

§ 15.  
Die Eintragung in das Kundenbuch hat die Wirkung, daß der Eingetragene von keinem andern Milchgeschäft Vollmilch beziehen und der Inhaber des Milchgeschäftes Vollmilch nur an die bei ihm eingetragenen Karteneinhaber abgeben darf.  
Der Magistrat ist befugt, zur Verhütung von Unzulänglichkeiten eingetragene Kunden in dem Kundenbuch der einen Verkaufsstelle löschen zu lassen und an eine andere zu überweisen.

§ 16.  
Es ist verboten:

1. Vollmilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zu verwenden;
2. Milch jeder Art bei der Brotbereitung und zur gewerbmäßigen Herstellung von Süßigkeiten zu verwenden;
3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
4. Sahne in den Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
5. Beschlagene Sahne (Schlagsahne) oder Sahnenpulver herzustellen;
6. Milch bei Zubereitung von Farben zu verwenden;
7. Milch zur Herstellung von Kasein für technische Zwecke zu verwenden;
8. Vollmilch zu verfüttern, außer an Kühe und Schweine, die jünger als 6 Wochen sind;
9. Vollmilch anders als bei Vorlegung einer gültigen Milchkarte oder Bezugsscheinigung abzugeben oder zu erwerben, insbesondere auch durch Weiterverkauf von Vollmilch seitens eines Bezugsberechtigten an einen Nicht-Bezugsberechtigten.

§ 17.  
Der Verkauf von Vollmilch oder Magermilch darf nur in den Geschäften der Milchhändler oder an den die Stadt durchfahrenden Milchwagen erfolgen. Das Austragen von Milch in die Wohnungen der Kunden ist verboten.

§ 18.  
Die Milchkarte berechtigt mit der aus § 11 ersichtlichen Einschränkung zum Bezuge der eingetragenen Vollmilchmengen in jeder Ortschaft des Kreises Waldenburg einschließlich des Stadtbezirks Waldenburg. Desgleichen gelten die Milchkarten der übrigen Ortschaften des Kreises Waldenburg im Stadtbezirk Waldenburg.

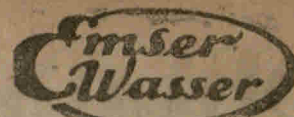
§ 19.  
Wer vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben den Strafen kann auf Einziehung der Erzeugnisse, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied ob diese Erzeugnisse dem Täter gehören oder nicht.

§ 20.  
Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1917 in Kraft.  
Waldenburg, den 18. Dezember 1916.

**Der Magistrat.**  
Dr. Erdmann.

**Dittersbach.**  
Nach dem Ortsstatut über die Reinigung der Fußgängerwege vom 4. 2. 1904 sind die dem öffentlichen Verkehr innerhalb der geschlossenen Ortslage dienenden Bürgersteige und Fußwege durch die Grundstückseigentümer zu reinigen, von Schnee und Eis freizuhalten und mit abtupfenden Stoffen zu besprengen. Die Reinigung hat nach Bedürfnis zu erfolgen, also sofort nach Schneefällen. Nach der hierzu ergangenen Polizeiverordnung werden Zusammenhandlungen gegen obiges Ortsstatut mit Geldstrafe bis zu 9 M. oder an deren Stelle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Die Reinigung und Bestreuerung der Wege vor den Grundstücken liegt im Uebrigen schon im eigenen Interesse der Grundstückseigentümer oder deren bestellten Vertreter, da sie für solche aus der Unterlassung obiger Reinigungspflicht entstehenden Schäden pp. verantwortlich und haftbar sind.

Ich mache auf obige Bestimmungen alle Beteiligten besonders aufmerksam mit dem Bemerkten, daß die Polizeibeamten Unterlassungen in Zukunft ohne weiteres zur Bestrafung anzeigen. Das Fahren mit Handschlitzen, sowie das Schlitteln, (Kascheln) der Kinder auf den Bürgersteigen ist, weil für die Fußgänger besonders gefährlich, zu untersuchen. Kinder, die trotz Verbots zuwiderhandeln, sind mir anzuzeigen.  
Dittersbach, W. 12. 16. Der Gemeindevorsteher.



**Christliche Versammlungen**  
Waldenburg Neustadt,  
Blücherplatz Nr. 1, part.  
Sonntag früh 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.  
Montag abend 8 Uhr: Predigt.  
Prediger Bach.  
Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.  
Jedermann ist herzlich ein-  
geladen.

**Neu-apostolische Gemeinde,**  
Luenstraße 23, part.  
Gottesdienst: Sonntag nachmit-  
tag 3 1/2 Uhr.  
Freunde sind herzlich eingeladen.

**Ober Waldenburg.**  
Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat Januar 1917 erfolgt nur am 20. Dezember c., vormittags 8-9 Uhr, im hiesigen Sitzungszimmer, und zwar für diejenigen Personen mit den Anfangsbuchstaben  
A-J von 8-9 Uhr,  
K-R von 9-10 Uhr,  
S-Z von 10-11 Uhr.  
Ober Waldenburg, W. 12. 16.  
Gemeindevorsteher.

Wer nimmt einen an-  
ständigen, unverheirateten  
Jedermann ist herzlich ein-  
geladen.

Strecke Austr. v. 600 heitratstuf.  
Damen mit Vermög. von  
5-20000 Mk. Herren (a. ohne  
Vermög.), die rasch u. reich heirat.  
wollen, erhalten kostentl. Auskunft.  
L. Schlosinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

**Altersheim**  
des Vaterland. Frauvereins,  
Waldenburg Neustadt.  
Pension und frendl. Pflege für  
ältere und kränkliche Personen.  
Aufnahmebedingungen kostenlos.

**Gelegenheitskauf!**  
**Ein Piano,**  
**ein Harmonium,**  
(Nußbaum), fast neu, Jugendstil,  
vorzüglich im Ton, verkauft billig  
A. Bartsch, Scheuerstr. 3.

**Getragener Offiziersmantel**  
zu kaufen gesucht. Von wem?  
sagt die Expedition d. Bl.

**Rähmaschinen-**  
**Del,**  
sowie auch sämtliche

**Zubehörteile zu**  
**Rähmaschinen**

empfehlen R. Matusche,  
Töpferstraße 7, parterre.

**Noten**  
für Klavier,  
Violine,  
Orgel,  
Gesang usw.

empfehlen  
Herm. Reuschel's Musikalienhandlg.,  
Sonnenplatz 37.  
Stets d. Neueste Große Auswahl!

**Klischees,**  
welche uns zur Inerision zugesandt  
wurden, bitten wir nach Ablauf der  
Ineritate gefälligst abholen zu lassen,  
da wir für die Aufbewahrung der-  
selben keine Garantie übernehmen.  
Exped. d. Waldenb. Wochenbl.

Abend. Der Sandwehmann sah in einem vollbesetzten Eisenbahnwagen und war doch ganz allein mit sich. Er schloß sich in eine dicke Tabakswolke, und aus dem grauen Gedrängel schaute ihn bald seine tapfere kleine Frau an oder lachte ihm eins seiner Kinder zu. Nur sein kleinstes vermochte er sich nicht recht vorzustellen, und beinahe wäre er vor Ungebuld schnurstracks von der Bahn nach Hause marschiert, als sein Hauptmann ihn für drei Tage entlassen hatte. Aber da er ihm wieder ein schönes rundes Säckchen beim Abschied für das „Notwendigste“ in die Hand gedrückt hatte, wollte er denn doch dieses „Notwendigste“ vorher einkaufen. Und so stapfte er mit seinen schweren, hohen Schafstiefeln über den Weihnachtsmarkt, kaufte Soldaten, Pferdchen und Kuppen, Lebkuchen und Christbaumschmuckereien, für seine Frau ein warmes Tuch und ganz zuletzt die allerletzte Weihnachtsstange mit ein paar Kerzen dazu, ehe er voll inniger Freude den Heimweg antrat.

Frau Klümme hatte inzwischen ihre beiden Säckchen blank gepuzt, hinter jedes Bild und hinter den Spiegel ein Tannenreis gesteckt und dann für die Abendmahlzeit geforgt. Ein bißchen weihnachtlich sollte es bei ihr doch auch sein! Und deshalb lochte sie für ihre vier größeren Säckchenmännchen einen flächtigen Topf voll Schokoladen Suppe, legte zu jedem Teller einen Dampfnocken, und nun konnten sie kommen. Sie ließen denn auch nicht lange auf sich warten, sondern fanden sich rotbäckig und durchgefroren pünktlich bei den duffenden und dampfenden Tellern ein.

„Es riecht nun doch nach Weihnachten bei uns!“ schmepperte Verba, als sie von ihrem zweiten Teller den Boden schimmern sah.

„Mutti hat doch auch überall Tannenzweige hingesteckt!“ konstatierte Franz und löffelte ruhig weiter. „Es war doch schön, daß es kein Petroleum mehr gab“, ließ sich das Schulmädchen wieder hören. „Die beiden Lichter passen besser zum heiligen Abend.“

Gamete war zuerst fertig und spähte in den Hof hinunter.

„Bei Heini wird ein Baum angebrannt!“ sagte sie. Und es klang ein klein bißchen traurig. Fritzgel aber klatschte vergnügt in die Hände:

„Siehst Du, Mutti, der Weihnachtsmann ist doch nicht im Felde! Wenn er unten bei Doktors fertig ist, kommt er zu uns!“

Mutter Klümme seufzte leise, und da ihr Tränen in die Augen traten, ging sie still zur Tür hinaus, um es ihre Kleinen nicht merken zu lassen. Verba nahm die Teller zusammen und machte sich in einem Winkel ans Abwaschen. Und sie mußte tapfer schlucken, um das Wasser in der Schüssel durch ihre Tränen nicht zum Ueberlaufen zu bringen. Hanni nahm eine der beiden Kerzen vom Tisch und stellte sie auf den Treppenabzug. „Damit der Weihnachtsmann sich heraussüßet!“

Fritzgel fing etwas falsch, aber doch recht zuversichtlich ein Lied an zu singen:

„Klopf, klopf, klopf! Wer klopf an unsre  
Türe an?“

Klopf, klopf, klopf! Es ist der Weihnachts-  
mann!“

Schließlich kamen alle mit, und die Melodie kam auf den richtigen Weg. Da ging unten die Haustür.

„Jetzt kommt er!“ flüsterte Fritzgel und schniegte sich in Verbas Arme.

„Ach“, sagte Franz, „das ist nur der Sohn unten von Frau Schulze.“

Aber die schweren, von gemagelten Sohlen hallenden Schritte kamen die Treppen herauf.

„Er ist es!“ hauchte Hanni und ging wie ein rechtes Gassenfischchen rückwärts nach der Kammer, in der sie die Mutter wartete.

Und dann riß ein starker Arm die Tür auf, und eine wohlbekannte und doch fremde Stimme rief:

„Kinderchen, Kinderchen! Wo ist denn die Mutter?“ Fritzgel sah vorerst nichts wie die Soldaten und Pferdchen und den Weihnachtsmann, den der Vater mitgebracht hatte.

„Mutti!“ schrie er. „Der Weihnachtsmann ist wirklich gekommen.“

Aber Mutti wußte es schon besser, und bald hingen alle dem Heimgekehrten glücklich am Halse. Nur das kleinste, das abseits im Waschlort lag, war unzufrieden. Aber wie es nachher auf den Vaterarmen hellhörig in die Weihnachtskerzen sah, hat es zum ersten Male in seinem Leben jemand zugelächelt: Dem selbigen grauen Weihnachtsmann!

**Tageskalender.**

24. Dezember.

1837: Elisabeth, Kaiserin v. Oesterreich, \* München († 10. September 1898, Genf, ermordet von Luccheni).  
1845: Georg I., König v. Griechenland, \* Kopenhagen († 1918).

25. Dezember.

1742: Charl. v. Stein, Freundin Goethes, \* Weimar.  
1868: Emanuel Vastser, Schachspieler, \* Berlin.

26. Dezember.

1769: Ernst Moritz Arndt, deutscher Patriot, \* Schoritz († 29. Januar 1860, Bonn).

27. Dezember.

1571: Joh. Kepler, Begründer der neuen Astronomie, \* Weibersdorf († 15. Nov. 1630, Regensburg).  
1796: Karl Friedrich von Steinmetz, preuß. Generalfeldmarschall, \* Eisenach († 2. Aug. 1877, Landau).

**Der Krieg.**

24. Dezember 1915.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz dauerte das Geschützfeuer gegen den kolonnen Brillenkopf an, im übrigen fanden keine nachhaltigen Angriffe statt. — Wie man jetzt erfährt, wurde der Abbruch der Dardanellen-Offensive auf Kitcheners Vorschlag beschlossen, nachdem dieser mehrere Tage an der Dardanellenfront geweilt hatte.

25. Dezember 1915.

Die Türken machten an der Front an der Kut el Amara den Engländern viel zu schaffen; mit großer Mühe mußten sich letztere der Umfassungsbewegung der ersteren entziehen, erlitten dabei aber starke Verluste. — In Rumänien richtete der König an eine Abordnung des Senats eine Ansprache, in der er die Interessen des Landes mit Weisheit und Kraft zu wahren versprach.

26. Dezember 1915.

Die italienische Artillerie entfaltete lebhafteste Tätigkeit gegen die Tiroler Südfront; südlich von Rovereto erlitten die Angreifer eine Niederlage.

27. Dezember 1915.

An der Front im Westen gab es stellenweise lebhafteste Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe; am Hirtstein erfolgte ein französischer Angriff. — Im Osten begann jetzt eine starke russische Offensive in Bessarabien. Nordöstlich von Zaleszczycki wurde der Angriff starker russischer Kräfte blutig abgewiesen; besonders heftig waren die russischen Vorstöße zwischen Pruth und Toporou, die unter schwersten Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 302.

Waldenburg, den 24. Dezember 1916.

Bd. XXXIII.

## Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Anny Wothje.

(Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916, by Anny Wothje-Mahn, Leipzig  
10. Fortsetzung.

„Seit wann dürfen Kinder sich zum Richter ihrer Eltern aufwerfen? Bist Du so selbstsicher, daß Du jagen kannst, Du könntest nie abirren von Gertommen und Sitte?“

Wie durchdringend Abbés Blick auf ihr ruhte. Ein Zittern lief durch Lordes Gesicht. Sie dachte plötzlich daran, wie wild heute ihr Herz geklopft, als Oland hinter ihrem Stuhl gesanden, und wie gern sie sich ihm in ihrer Verzweiflung an die Brust geworfen hätte. War das Untreue? War sie selber, die so streng richtete, vielleicht gar auf dem Wege, zu tun, was sie so schonungslos bei einer anderen verdammt?

„Du antwortest nicht“, beharrte Abbe, sich mit beiden Händen schwer auf seinen Stock stützend, und wie Trauer war es in seinem Blick. „Sieh, Lordes“, fuhr er fast weich fort, „die ganze Welt ist voll Tränen, und wir alle haben die Aufgabe mehr als je, Wunden zu heilen. Meinst Du nun nicht, daß Du versuchen müßtest, sanft auszugleichen und milde zu verzeihen? Regt sich in Deinem Herzen denn nicht das kleinste kindliche Gefühl für die Frau, die Dich geboren, die Du als tot beweint, und die Dir jetzt mit einem Male so nahe ist, daß Du zu ihr eilen könntest, Dein Haupt an der Mutter Brust zu bergen? Die Art, wie Oda vorhin von dieser Frau sprach, hat mich tief erschüttert, und ich hätte ihr am liebsten zugerufen: „Küsse getrost und in Demut diese Frauenhände, denn sie sind die Deiner Mutter.“ Aber ich wollte nichts gegen Deines Vaters Willen tun, darum schwieg ich. Dich aber, mein Weib, das zu mir gehört, das will ich wach rütteln, damit es sich auf seine Pflicht besinnt.“

Bei den letzten Worten hatte sich Abbés Stimme erhoben, sodaß das Kind in der Wiege unruhig wurde, bis Lordes es leise wiegte.

Ein harter, abweisender Zug war in Lordes Antlitz.

„Du kennst ja die Frau gar nicht. Wie kannst Du Dich zu ihrem Anwalt herbeilassen?“

„Nein, aber Hennecke Fröding kennt sie. Gestern in der Stadt fuhr ich zu ihm und sprach mich mit ihm darüber aus.“

Lordes gab der Wiege einen Ruck, daß sie bedencklich hin und her schwankte und in Gefahr war, umzuschlagen.

„Gegen Vaters ausdrücklichen Wunsch und Willen?“

„Du vergißt, daß ich auch meinen eigenen Willen habe und nicht unter der Knute Deines Vaters stehe. Ich würde auch Deine Mutter aufgesucht haben, wenn mich der Doktor nicht davon zurückgehalten hätte. Er meinte nämlich, Frau von Barlow wäre seinem Rufe gefolgt, nicht, wie Dein Vater und ihr annehmen, um sich Euch zu nähern, sondern, wie sie es von Jahr zu Jahr heimlich getan, Euch nur von ferne zu sehen. Sie wird in kurzer Zeit wieder hinaus auf den Kriegsschauplatz gehen und weiter mit linker Hand Varnberzigkeit üben an allen, ob sie nun zum Tode oder zum Leben gehen.“

Lordes schweigend betroffen.

„Sie will sich uns nicht nähern?“ fragte sie nach einer Weile dumpfen Schweigens.

„Nein. Als Hennecke Fröding sie fragte, ob er ihr Oda einmal bringen sollte, hat sie ablehnend den Kopf geschüttelt. Und doch meint der Stabsarzt, daß sie danach lechze, wenigstens eines ihrer Kinder in die Arme zu schließen. Hennecke ist voller Bewunderung für diese Frau. Er ist ihr zuerst wieder draußen auf den Schlachtfeldern begegnet, wo sie mit eigener Hand die Verwundeten aus dem Kugelregen schleifte. Vor Jahren schon hat er sie an Krankenbetten kennen gelernt, wo sie in dem Krankenhause, an dem er Assistent war, mit beispielloser Selbstverleugnung, Treue und Hingebung pflegte und wahre Wunder an den ihr anvertrauten Kranken vollbrachte. Hennecke meint, wenn diese Frau jemals eine Schuld auf sich geladen, so hätte sie tausendfach gesühnt. Wie eine Heilige verehrt er die seltene Frau, die nie an sich, nur immer an andere gedacht, die noch auf die Lippen der Sterbenden ein sanftes Lächeln zaubert und keinen, der da leidet, ohne Trost läßt.“

Lordes Herz klopfte heftig. Sie mußte selbst nicht, warum die Worte ihres Mannes sie so bewegten, aber sie wollte nicht weich werden.

„Hennecke Fröding ist trotz seiner rauhen Außenseite immer ein Schwärmer und Phantast gewesen. Im übrigen kann er ja diese Schwester Heilwig so ausgiebig verehren, wie er will, mich kümmert's nicht.“

„Denken Deine Brüder auch wie Du?“

„Ich weiß nur, daß sie beide zum Vater sagten: Unsere Mutter ist tot, und was tot ist, kann nie wieder auferstehen.“

„Damals hatten die Jungen noch nicht der Kriegsfurie ins Antlitz gesehen. Jetzt werden sie vielleicht auch anders denken, jetzt wird ihnen

vielleicht der allmächtige Erlösergedanke näher sein, jetzt werden sie vielleicht begreifen, daß aus der Unerbittlichkeit des Todes tausendfaches Leben quillt."

"Die Jungen sind nicht sentimental."

"Rein, aber sie haben ein ehrliches, großes, freies deutsches Herz! Aus Knaben sind da draußen Männer geworden, die niemals eine Wutler verleugnen werden, die da draußen mit dem Tod um kostbare Menschenleben gerungen. Weibe Du nur auf Deiner hohen Jugendwarte und sieh kalt und unerbittlich auf eine Herab, die strauchelte. Aber sieh Dich vor, daß Du dabei nicht selber ins Wanken gerätst und vor Deiner stolzen Höhe herabstürzt. So, und nun schlaf wohl, wenn Du kannst. Ich habe Dir nichts weiter zu sagen."

Es schien fast, als wolle Abbe seiner Frau die Hand reichen, er tat es aber nicht, sondern wandte sich kurz, mit einem halben Blick auf das schlafende Kind. Dann ging er, schwer den Stock aufstoßend, zur Tür:

"Gute Nacht", sagte Lordes leise.

Er hörte an dem Klang ihrer Stimme, daß alles in ihrem Innern aufgewühlt war, aber er blickte nicht zurück. Sie mußte und sollte es allein verwinden.

Die Tür fiel ins Schloß. Regungslos stand Lordes an ihres Kindes Wiege und horchte auf das Aufstoßen des Stockes, das sich immer weiter entfernte. Fast drohend klang es zu ihr herüber.

Mit unsicheren Händen warf die junge Frau den Schlafrock ab und wie gebrochen sank sie dann auf ihr Lager. Kein Blick hatte mehr ihr Kind gestreift. Eine bange Scheu war plötzlich in ihrer Seele. — Würde dieses Kind da, das so friedlich und süß schlummerte, einst auch so grausam die eigene Mutter richten?

Ja, war sie denn selbst auch eine Sünderin?

Und plötzlich schossen Lordes heiße Tränen in die Augen. Sie strömten wie ein warmer Frühlingsregen über ihr glühendes Antlitz. Betend hob Lordes die gefalteten Hände empor:

"Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet"

kam es von ihren zukenden Lippen, dann aber zog sie fröstelnd und furchtsam die grüneidene Decke über ihr Antlitz.

Ein Graven war in ihr — ein Graven vor sich selbst.

In der grauen Stadt am Meer, nicht weit vom Landratsamt, behäbig hingestreckt, erhob sich ein stattliches, graues Haus, zu dessen Haupteingang eine breite, mit Blumen besetzte Freitreppe hinauf führte. Der blanke Messingklopfer an der schwereichenen Haustür blickte wie Gold, und die breiten Fenster von denen man wie von

der weiträumigen Terrasse über die Dünen hinweg einen Ausblick auf das Meer hatte, funkelten in der Sonne.

Fröding war es, der an einem Spätnachmittag den Messingklopfer an der Tür des Landratshauses rührte.

Das braune Gesicht des Stabsarztes mit der breiten Stirn war ungewöhnlich ernst, und seine grauen Augen blickten ernst und kummervoll. Er war schon auf dem Landratsamt gewesen, aber man hatte ihm dort bedeutet, daß der Landrat bereits in seiner Wohnung sei, und Hennecke hatte sich wohl oder übel entschließen müssen, Hinrich Dahlgren, den er seit dem Tage, da Liebe heimkehrte, noch nicht wieder gesprochen, in seiner Behausung aufzusuchen, selbst auf die Gefahr hin, von ihm nicht empfangen zu werden.

Die Tür ging auf und der Stabsarzt trat in die weite, durch zwei Geschosse führende Halle des Hauses, in der eine breite, gewundene braune Holztreppe zu den oberen Gemächern führte.

Die öffnende Dienerin geleitete den Doktor die Treppe hinan und hat ihn, einen Augenblick zu warten, sie wisse nicht, ob der Herr Landrat noch Besuche annehme.

Wenige Minuten später führte sie Hennecke Fröding in ein großes, lichtdurchflutetes Gemach, in dem sich Hinrich Dahlgren von seinem Schreibstisch erhob und den Gast, ohne ihm einen Schritt entgegenzugehen, die Hand auf den Schreibtisch gestützt, erwartete.

"Was verschafft mir die Ehre, Herr Stabsarzt?" fragte der Landrat kühl und maß den Arzt voll eisser Zurückhaltung mit den Augen.

(Kontinuation folgt.)

### Der Weihnachtsmann kommt doch! —

Ein Kriegszeitgeschichten von Adolf Römer.

Es waren fünf hungrige kleine Mädchen, die Frau Kinnide jeden Tag satt machen mußte, und seit ihr Mann den feldgrauen Waffenrock angezogen hatte, wurde ihr das nicht immer leicht. Sie bekam zwar neben ihrer Kriegsunterstützung hin und wieder Heimarbeit und hatte schon manches Kilogramm weicher, grauer Kriegsstrumpfwolle verstrickt, aber die paar Mark, die sie dafür einnahm, brachte sie meistens gar nicht mit nach Hause. Da hatte der Fritzel die Schuhe durchgelaufen, oder das Hannele hatte rot gefrorene Ohren und brauchte ein warmes Häubchen. Ihr Kletterer, der zehnjährige Franz, war aus seiner Joppe herausgewachsen, und Berta, die auch schon ein Schulaßel war, mußte ein neues Röschchen haben. Nur gut, daß ihr Ängstiges noch winzig und anspruchslos im Waschlord in ein paar Klissen lag und mit dem fürlieb-nahme, was es auf der Welt an Gemächern und Zäcken von den Geschwistern vorgefunden hatte. An Weihnachtsgaben für ihre fünf Orgelpfeifen konnte Frau Kinnide natürlich nicht denken. Am ersten Januar mußte die Miete bezahlt werden. Und wenn sie sich mit ihrem kleinen Volk auch ganz bescheiden in zwei Stübchen gedrängt hatte, als der Krieg ausgebrochen war und ihr Mann seine Stellung verlor, um dem Vater-

lande zu dienen, sie mußte die sechzig Mark für die Miete im Vierteljahr richtig sparen und hüten.

Einen kleinen Uberschuß hatte sie ja gehabt, aber dieses Jahr war das Weihnachtsfest für den Vater draußen wichtiger als der Geburtstag für die Kleinen daheim.

"Diesmal geht der Weihnachtsmann nur ins Feld", hatte sie ihren fünf Kindern erzählt. "Alles brauchen die Soldaten!"

Die beiden Kleinsten waren sehr kasper bei dieser Erklärung. Fritzel aber und das Hannele lachten: "Du machst ja bloß Spaß, Mutti!"

Und Mutti seufzte. Sie würde ihren Naderchen so gern eine Freude bereitet haben. Als dann das Weihnachtsfest für den Vater gepakt wurde, waren alle mit frohem Eifer dabei. Berta brachte stolz eine Leibbinde, die sie in der Schule gestrickt hatte, und Franz konnte eine schöne, duftende Räucherkerze mit einpacken, zu der er das Geld zehnpfennigweise selbst verdient hatte. Wenn seine Mutter ihn beim Soldatenspielen vermutet hatte, dann war er mit dem Tragen von Christbäumchen und andern weihnachtlichen Dienstleistungen beschäftigt gewesen. Er war wirklich ein Frachtlunge, der Franz, Fritzel und Hannele trugen das Kistchen zur Post, und abends, als es dunkel wurde und in den fleißigen Händen Frau Kinnides die Stricknadeln wieder klapperten, malten die Kinder sich aus, wie der Vater draußen sich über jedes einzelne Geschenk freuen würde.

Am heiligen Abend hatte es geschneit, und unsere Älteren vier Kinder, die schon seit Wochen auf ein paar Pfaden gewartet hatten, zogen mit ihrem hölzernen Schlitten ins Freie. Der Vater hatte ihn zum letzten Weihnachtsfest selbst gezimmert. Wie schön es doch im vorigen Jahr gewesen war!

"Unser Christbaum reicht bis an die Decke!" erinnerte Franz.

"Und hundert Lichter waren drauf!" prahlte Hannele, die noch nicht zählen konnte.

"Warum haben wir dies Jahr denn keinen Weihnachtsbaum?" wollte Fritzel wissen.

Und Berta bekam einen feuchten Glanz in die Augen: "Mutter hat doch gesagt, daß der Weihnachtsmann im Felde ist!"

"Aber zum Heini ins Vorderhaus kommt er doch!" beharrte der Kleine. "Er hat es mir heute selber gesagt"

"Kobeln wir nun oder nicht?" schnitt Franz endlich das Gespräch ab.

Da setzten sich die vier Kinder dicht umschlingend auf das Schlittendrett, und lustig ging's die abschüssige Straße hinab.

Vater Kinnide stand als Landwehrmann in den Bogesen. Man kam nicht vorwärts dort, ging aber auch keinen Schritt zurück und hatte sich's im verschneiten Walde so bequem wie möglich gemacht. Ueber und unter der Erde haupen unsere Feldgrauen, und Vater Kinnide hatte sogar sein Handwerk wieder aufgenommen, und die Hobelspäne flogen unter seinen emsigen Händen wie daheim. Müßten doch für die Unterstände Tisch- und Bänke hergestellt werden, sogar Vertikellen baute er hinein, zwei Stodwerke hoch, aus grobem Tannenholz. Die ersten Zimmerer er natürlich für die Unterstände der Offiziere, und wie er in dem bescheidenen Raum so wacker drauflos hobelte, war er so zufrieden trotz der kälternischen Zeiten, daß er ein lustiges Soldatenlied piffte. Dann nahm er den Brief aus der Tasche, den die Feldpost ihm vor einer Stunde abgeliefert hatte, und las noch einmal, was für ein Frachtlunge daheim für ihn angekommen war. Das erste, was er in seiner heimatischen Werkstatt haben mußte, wenn ihn sein Vaterland nicht mehr brauchte, war ein Kinderbettchen für das Kriegskind! Sein Ängstiges. Just in diesem

Augenblick kam sein Hauptmann durch die niedrige Tür. "Na, Kinnide, gute Nachricht von daheim?" erkundigte er sich und wies auf das Briefchen. "Alles gesund?"

"In Befehl, Herr Hauptmann, Gott sei Dank!" "Das ist die Hauptsache! Wieviel Kinder haben Sie denn?"

"Vier, Herr Hauptmann!" berichtete der Kompagnieführer stolz. "Das heißt: eigentlich fünf. Vorigen Sonntag ist wieder ein Junge angekommen."

"Vorigen Sonntag?" überlegte der Offizier. "Da ist auch bei mir zu Hause einer eingetroffen, aber es ist der erste."

"Dann möchte ich dem Herrn Hauptmann recht herzlich dazu gratulieren", sagte Kinnide treuherzig. "Und daß der Herr Hauptmann einmal viel Freude an ihm haben."

"Das wünsche ich Ihnen auch, Kinnide", dankte der Vorgesetzte herzlich und schüttelte dem Landwehrmann die von schwerer Arbeit harte Hand. "Und wenn Sie Ihrer Frau schreiben, so grüßen Sie sie von mir, und das hier" — er entnahm seiner Brieftasche einen fünfzigmarkstein — "als Beihilfe für den Ängstigen."

Darüber war nun schon manche Woche hingegangen, und Meister Kinnide hatte alle Unterstände wofühlig hergerichtet. In letzter Zeit hatte er sogar zu allerhand Bastleien Ruhe gefunden und für das Häuflein geselbenten Sängervolks, das sich trotz Schieberei und Winterkälte von den gewohnten Wäldern nicht trennen mochte, ein Zitterplätzchen hergerichtet. Da hatte ihn eines Tages sein Hauptmann zu sich kommen lassen und ihn gefragt, ob er sein Dürsche werden wolle. Natürlich war Meister Kinnide einverstanden gewesen, da er als Dürsche ja manche Erleichterungen hatte. Es blieb ihm jetzt so viel Zeit, daß er, als es weihnachtlich wurde im französischen Winterwald, für jeden Unterstand ein festes Christbaumkreuz zusammenschlagen konnte, um ein Tannenbäumchen darin aufzupflanzen, wie in andern Jahren für seine Kinder daheim.

Schon am 22. Dezember war draußen im Felde die Weihnachtsfeier. Die Feldpost hatte die ersehnten Pakete pünktlich abgeliefert. Zu den festen Stellungen machte das keine großen Schwierigkeiten. Und am Abend saßen die Feldgrauen beim bescheiden strahlenden Bäumchen, jeder mit seiner Riste auf den Knien und mit den Gedanken ganz in der Heimat. Gorpflan und Liebesvoll war da alles ineinandergesügt, meistens ein Familienbild oben drauf. Auch Vater Kinnides Kistchen war eingetroffen, und mit inniger Freude packte er all die bescheidenen, lieben Gaben aus, die fleißige Hände und Händchen daheim in den engen Raum zusammengepreßt hatten. Ein paar Tränen rollten ihm über sein härteres Gesicht, wie so manchem draußen, dem beim Anblick der Weihnachtsklitten Heimatluft so traulich entgegenströmte. Und dann sammelte sie der Hauptmann alle um sich. Er hatte für Zigarren gesorgt und einen Punsch bei der Feldküche bestellt. Da war bald alle Wehmut verfliegen, und auch die Weihnachtslieder, die zu Anfang aus etwas gepreßten Rehlen gekommen waren, wurden von Viertelsunde zu Viertelsunde freier und fröhlicher. Zum Schluß froh jeder zufrieden und frohgemut in "Kinnides Patentbett", in dem Bewußtsein, um eine schöne Erinnerung ihres Leben reicher zu sein.

Für Vater Kinnide aber hatte der Weihnachtsmann noch eine Extrawurft geboten. Am andern Morgen mußte er für seinen Hauptmann das nötigste zusammenpacken, dem ein Auftrag in der heimatischen Garnison zugeteilt war.

Der Oberst hatte gerade ihn zu der kleinen Weihnachtsreise anerschen, damit er das Gute mit dem Mittlichen verbunden und daheim einmal in die Wiege sehen konnte. Und Vater Kinnide durfte mit. Erst am Abend kamen beide an eine Bahnstation. Ehe sie aber die Heimat erreichten, wurde es heimlich abermals



# Beilage zum „Waldenburger Wochenblatt“

JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI	JULI	AUGUST
M 1 Neujahr D 2 Abel, Seth M 3 Isaak D 4 Elias F 5 Simeon S 6 Heil. 3 K.	D 1 Brigitta F 2 Mar. Licht S 3 Blasius S 4 Septuag. M 5 Agatha D 6 Dorothea M 7 Richard D 8 Salomon F 9 Apollonia S 10 Scholast.	D 1 Albinus F 2 B. i. Mechl., W. P. S 3 Kunig. S 4 Remin. M 5 Friedrich D 6 Fridolin M 7 B. i. Kgr. Sachs. D 8 Philem. F 9 Franziska S 10 Alexand.	S 1 Palmtag, B. i. H. M 2 Theodosia D 3 Richard M 4 Ambros. D 5 Gründ. F 6 Karfreit. S 7 Herm. S 8 Hl. Osterf. M 9 2. Osterf. D 10 Ezechiel M 11 Leo, Papst D 12 Julius F 13 Justinus S 14 Tiburt. €	D 1 Phil., Jak. M 2 Athanas. D 3 Auffind. F 4 Monika S 5 Gotthard S 6 Cantate M 7 Gottfr. € D 8 Mich. Er. M 9 Beatus D 10 Gordian F 11 Erich S 12 Pankrat. S 13 Rogate M 14 Bonifaz. € D 15 Sophie M 16 Peregrin D 17 Chr. Him. F 18 Chrisch. S 19 Potentia	F 1 Fortunat. D 2 Eugen S 3 Dreifalt. M 4 Quirin D 5 Bonifaz. € M 6 Norbert D 7 Fronl. F 8 Medardus S 9 Kolumbus S 10 1. n. Dreif. M 11 Barnabas D 12 Basilid. € M 13 Ant. v. P. D 14 Basilus F 15 Vitus S 16 Justina S 17 2. n. Dreif. M 18 Marcellus D 19 Gerhard € M 20 Sylvester D 21 Albanus F 22 Paulin S 23 Edeltrud S 24 3. n. Dreif. M 25 Eulogius D 26 Joh., Paul M 27 7 Schlaf. € D 28 Benjamin F 29 Pet., Paul. S 30 Lucina	S 1 4. n. Dreif. M 2 Mariä H. D 3 Kornelius M 4 Ulrich € D 5 Wendelin F 6 Esajas S 7 Wilibald S 8 B. i. Meck.-Sch. M 9 Cyrillus D 10 7 Brüder M 11 Rahel € D 12 Nabor F 13 Heinrich S 14 Alfred S 15 B. i. Meck.-Str. M 16 Ruth D 17 Alexius M 18 Maternus D 19 Rosina € F 20 Margareta S 21 Arbogast S 22 7. n. Dreif. M 23 Apollin. D 24 Christina M 25 Jakob D 26 Anna F 27 Pantal. € S 28 Nazarius S 29 8. n. Dreif. M 30 Jakobea D 31 German	M 1 Petri Kett. D 2 Gustav F 3 Steph. € S 4 Dominik. S 5 9. n. Dreif. M 6 Sixtus D 7 Afra M 8 Reinhard D 9 Erich € F 10 Laurent. S 11 Hermann S 12 10. n. Dr. M 13 Hippolyt D 14 Eusebius M 15 Mar. Him. D 16 Jodokus F 17 Verena € S 18 Klarav. M. S 19 11. n. Dr. M 20 Bernhard D 21 Privatus M 22 Symphor. D 23 Philippus F 24 Barthol. S 25 Ludwig € S 26 12. n. Dr. M 27 Gebhard D 28 Augustin. M 29 Joh. Enth. D 30 Felix F 31 Raimund

## Jahrmärkte und Messen.

Augsburg: 15. April, 30. Sept. (je 8).  
 Braunschweig: 9. Febr., 10. Aug. (je 5).  
 Darmstadt: 1. Mai, 25. Sept. (je 8).  
 Frankfurt a. M.: 28. März, 9. Aug. (je 21).  
 Freiburg i. B.: 28. April, 13. Okt. (je 10).  
 Karlsruhe: 3. Juni, 4. Nov. (je 9).  
 Leipzig: Neujahrsm. 3.—16. Jan., Ostervorm.  
 5.—10. März, Osterm. 15. April bis 6. Mai.

## Ferdinand Domel's Erben, Waldenburg i. Schl.

Gartenstraße 1 ♦ Buchdruckerei ♦ Telefon Nr. 3

empfiehlt sich zur Herstellung von

**Drucksachen aller Art** in sauberster Ausführung bei schneller Lieferung.

Verlag des „Waldenburger Wochenblattes“.

63. Jahrg. ♦ **Billigste Tageszeitung des Kreises.** ♦ 63. Jahrg.

Amtliches Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie vieler Amts- und Gemeindevorstände des Kreises.

## Jahrmärkte und Messen.

Leipzig: Ausstellung des Deutsch. Kürschnervereins 18. April (2), Michaelismesse 26. August bis 16. Sept.  
 Mainz: 12. März, 13. Aug. (je 14).  
 Mannheim: 29. Apr., 7. Okt. (je 10), 11. Dez. (14).  
 München: 6. Mai, 29. Juli, 21. Okt. (je 8), 17. Dez. (8).  
 Nürnberg: 10. Apr., 1. Sept. (je 14), 7.—24. Dez.

## SEPTEMBER OKTOBER

S 1 Verena €	M 1 Remigius
S 2 13. n. Dr.	D 2 Leodegar
M 3 Theodos.	M 3 Jairus
D 4 Esther	D 4 Franzv. A.
M 5 Bertinus	F 5 Plazidus
D 6 Zacharias	S 6 Angela
F 7 Regina	S 7 18. n. Dr. €
S 8 Mar. G. €	M 8 Pelagius
S 9 14. n. Dr.	D 9 Dionysius
M 10 Othgerus	M 10 Gideon
D 11 Felix, Reg.	D 11 Burkhard
M 12 Syrus	F 12 Walfried
D 13 Hektor	S 13 Koloman
F 14 + Erhö.	S 14 19. n. Dr.
S 15 Nikodem.	M 15 Theresia
S 16 Eldg. Bettag €	D 16 Gallus €
M 17 Lambert	M 17 Florentin
D 18 Richard	D 18 Lukas, Ev.
M 19 Quat.	F 19 Ferdinand
D 20 Tobias	S 20 Wendelin
F 21 Matth., Ev	S 21 All. Kirch.
S 22 Moritz	M 22 Kordula
S 23 16. n. Dr.	D 23 Severin. €
M 24 Gerhard €	M 24 Salomea
D 25 Kleophas	D 25 Krispinus
M 26 Cyprian	F 26 Amandus
D 27 Kos. u. D.	S 27 Sabina
F 28 Wenzesl.	S 28 21. n. Dr.
S 29 Michael	M 29 Eusebia
S 30 E.-F. i. Pr., B. €	D 30 Hartm. €
	M 31 R.-F. i. Sa.

## NOVEMBER DEZEMBER

D 1 Allerheil.	S 1 Eligius
F 2 Aller Seel.	S 2 1. Advent
S 3 Theophil	M 3 Lucian
S 4 Ref.-Fest	D 4 Barbara
M 5 Malach.	M 5 Lucius
D 6 Leonh. €	D 6 Nikol. €
M 7 Florentin	F 7 Werner
D 8 Gekrön.	S 8 M. Empl.
F 9 Theodor	S 9 2. Advent
S 10 Justus	M 10 Walter
S 11 23. n. Dr.	D 11 Damasus
M 12 Martin	M 12 Bertold
D 13 Weibert	D 13 Lucia
M 14 Zeline €	F 14 Nikas. €
D 15 Leopold	S 15 Abraham
F 16 Othmar	S 16 3. Advent
S 17 Florian	M 17 Lazarus
S 18 E.-F. i. Bad., W.	D 18 Wunibald
M 19 Elisabeth	M 19 Quat.
D 20 Amos, Ed.	D 20 Christian
M 21 B. i. Nord. €	F 21 Th., A. €
D 22 Cäcilia	S 22 Berta
F 23 Klemens	S 23 4. Advent
S 24 Chrysog.	M 24 Adam, E.
S 25 B. i. Bad., Totani.	D 25 Hl. Christ.
M 26 Konradus	M 26 Stephan.
D 27 Jeremias	D 27 Joh., Ev.
M 28 Günter €	F 28 Kindl. €
D 29 Saturnin	S 29 Thom., B.
F 30 Andreas	S 30 1. S. n. W.
	M 31 Silvester

## Portotarif.

Briefe: Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis zum Höchstgewicht von 250 g 7 1/2 ¢. Im sonstigen Inlandsverkehr und nach Oesterreich-Ungarn bis 20 g 15 ¢. Ueber 20 g bis 250 g Höchstgewicht 25 ¢. Im Auslandsverkehr bis zu 20 g 20 ¢. Für jede weiteren 20 g 10 ¢. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika einschl. Hawaii mit deutschen Dampfern aus deutschen Häfen für je 20 g 10 ¢. — Postkarten: Inland und Oesterreich-Ungarn 7 1/2 ¢. Mit Rückantwort 15 ¢. Ausland 10 ¢. mit Rückantwort 20 ¢. — Wertbriefe: Bis 250 g auf Entfernungen bis 75 km 30 ¢. Auf alle weiteren Entfernungen 50 ¢. Versicherungsgebühr für je 300 M 5 ¢. mindestens aber 10 ¢. — Postanweisungen: Bis 5 M 10 ¢. bis 100 M 20 ¢. bis 200 M 30 ¢. bis 400 M 40 ¢. bis 600 M 50 ¢. bis 800 M 60 ¢. Nach Oesterreich-Ungarn für je 20 M 10 ¢. Postanweisungen sind auch telegraphisch zulässig. Eilbotenlohn wie Briefe. Die Vorauszahlung des Bestelldes (5 ¢) ist in Deutschland (außer Bayern und Württemberg) gestattet. — Nachnahme: Bis 800 M zulässig. Gebühr für den Verkehr innerhalb Deutschlands: 1. Porto für die betr. Sendung. 2. Vorzeige-

gebühr 10 ¢. 3. Postanweisungsgebühr, um die der zu übermittelnde Betrag gekürzt wird; Rück- und Nachsendungsporto kommt nicht in Ansatz. Nachnahmezahlung unter „Einschreiben“ zulässig. — Drucksachen: Im Inlandsverkehr: Bis 50 g 3 ¢. bis 100 g 5 ¢. bis 250 g 10 ¢. bis 500 g 20 ¢. bis 1 kg 30 ¢. Nach dem Ausland: Für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Pakete 20 ¢. — Einschreiben: Für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Pakete 20 ¢. — Eilbestellung: Für Briefe, Postkarten, Briefe, Postanweisungen im Ortsbezirk 25 ¢. Im Landbezirk 60 ¢. bzw. die erwachsenden Botenkosten, mindestens 25 ¢. — Pakete: I. Zone bis 5 kg 30 ¢. II.-V. Zone bis 5 kg 60 ¢. Für jedes weitere kg treten zu der Gebühr des 5 kg-Paketes in der I. Zone 5 ¢. II. 10 ¢. III. 20 ¢. IV. 30 ¢. V. 40 ¢. hinzu, außerdem für jedes Paket über 5 kg in der I. Zone 5 ¢. auf alle weiteren Entfernungen 10 ¢. Steuerzuschlag. — Telegramme: Jedes Wort 7 ¢. mindestens aber 70 ¢. Stadtverkehr 5 ¢. mindestens 50 ¢.